

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Kurt Duwe (FDP) vom 10.01.2012

und Antwort des Senats

- Drucksache 20/2802 -

Betr.: KATWARN – Katastrophenfrühwarnsystem noch zu wenig bekannt?

Seit August 2011 kann sich jeder Hamburger mit seiner Postleitzahl bei "Katwarn" anmelden. Das vom Berliner Fraunhofer-Institut entwickelte Infosystem warnt die betroffenen Bürger bei Unglücksfällen direkt per SMS oder E-Mail. Die Warnungen werden von der Hamburger Innenbehörde ausgegeben und enthalten Infos zur Gefahr (Sturmflut, Großbrand oder Gefahrgutunfall) sowie Verhaltensempfehlungen. Wesentliche Details zu KATWARN wurden vom Senat in den Drucksachen 20/1304 und 20/1865 auf Anfragen des Abgeordneten Karl-Heinz Warnholz (CDU) bereits mitgeteilt. Nach fast einem halben Jahr sind jetzt jedoch gesichere Erfahrungen mit diesem Katastrophenfrühwarnsystem zu erwarten. Gerade in den vergangenen Tagen hat sich die Sinnhaftigkeit dieses Systems bei den Vorfällen des Großbrandes einer Kautschuklagerhalle in der Nartenstraße im Harburger Binnenhafen und bei den Hochwasserlagen in den Vier- und Marschlanden gezeigt.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

1. *Wie viele Benutzer von KATWARN gibt es aktuell in Hamburg (bitte Verteilung nach Postleitzahlen und Bezirken angeben)?*

Per 11. Januar 2012 gibt es in Hamburg 6930 Benutzer von KATWARN. Die Verteilung nach Postleitzahlen ist der Anlage zu entnehmen. Eine Aufschlüsselung und somit eindeutige Zuordnung nach Bezirken ist nicht möglich, da es in Hamburg eine Vielzahl von bezirksübergreifenden Postleitzahlen gibt.

2. *Wie viele Warnungen wurden seit dem Start des Systems bereits herausgegeben, vor welchen Gefahren wurde gewarnt und wie viele Benutzer wurden per SMS oder E-Mail benachrichtigt?*

Seit dem Start von KATWARN wurden bislang zehn Warnungen herausgegeben. Es wurden bei einem Kampfmittelfund, bei einer Schadstofffreisetzung und bei / vor Sturmfluten gewarnt; so zuletzt am 4. Januar 2012 für die Bereiche des Binnenhochwassers der Gose- und der Dove-Elbe. Im Nachhinein bzw. nach der Entwarnung lässt sich durch den Anwender nicht mehr feststellen, wie viele Benutzer bei den jeweiligen Warnungen benachrichtigt worden sind.

3. *Gab es seit Start des Systems technische oder organisatorische Probleme und wenn ja, welche und wie wurden sie überwunden?*

Der zuständigen Behörde ist lediglich bekannt, dass es nach dem offiziellen Startschuss für KATWARN aufgrund der ersten, hohen Anmeldungsrate zu einem technischen Problem bzw. zu einem Überlastungsfehler bei dem Anmeldeserver gekommen war. Dieses Problem konnte jedoch vom Fraunhofer-Institut innerhalb des ersten Tages genau eingegrenzt und behoben werden.

4. *Gibt es seitens der Behörde für Inneres und Sport bereits Überlegungen, inwieweit man das System nach der Entwicklungsphase in den Routinebetrieb übernehmen will? Wenn ja, welche personellen und finanziellen Anforderungen wären damit verbunden?*

Da das System KATWARN sich noch in der Erprobungsphase befindet, kann diese Frage erst nach Abschluss der Erprobungsphase (in ca. drei Jahren) beantwortet werden.

5. *Welche Anstrengungen wurden bisher von den drei Projektpartnern (BIS, Hamburger Feuerkasse und Fraunhofer ISST) unternommen, das System bei den Hamburger Bürgerinnen und Bürger bekannt zu machen?*

Nach der medial intensiv begleiteten Einführung von KATWARN Mitte August 2011 machen die drei Projektpartner auf ihren jeweiligen Internetseiten auf KATWARN aufmerksam. Zudem hatte die zuständige Behörde unter anderem auf dem letztjährigen Katastrophenschutztag für KATWARN geworben und verstärkt Medienarbeit betrieben. Zusätzlich wurden von der Hamburger Feuerkasse Anzeigen in deren Mitgliederzeitung und im Hamburger Abendblatt geschaltet.

6. *Hält der Senat den bisherigen Bekanntheits- und Nutzungsgrad von KATWARN für ausreichend? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht und welche Maßnahmen sind geplant, eine Verbesserung der Situation zu erreichen?*

Nein, da die Anzahl der Benutzer von KATWARN noch gering ist. Um den Bekanntheits- und Nutzungsgrad von KATWARN zu steigern, wird die zuständige Behörde in 2012 verschiedene Werbemaßnahmen durchführen.